



„Aufs Gwissen wird gschissn“

Hitlergruß oder Herabwürdigung von Migranten durch Regierungspolitiker – anything goes.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

PARDON. Gleich zur Klärung – der Sager im Titel ist nicht von mir, sondern von der ÖVP-Abgeordneten Maria Großbauer, die diesen „lustigen“ Spruch ihrer Oma in einem ORF-„Seitenblicke“-Beitrag als Lebensmotto der Oma preisgab.

Und auch wenn er jetzt hoffentlich nicht im direkten Zusammenhang mit ihrer Einstellung zur eigenen politischen Arbeit steht, beschreibt er die derzeitige Stimmungslage im Land unabsichtlich mehr als gut.

So brach in Niederösterreich die ÖVP die Koalitionsverhandlungen mit der SPÖ ab, weil die Roten Dinge wie eine kostenlose Ganztagsbetreuung im Kindergarten, eine Job-Garantie für Langzeitarbeitslose oder ein Demokratie-Transparenzpaket forderten. Landeshauptfrau Mikl-Leitner nannte die Forderungen „bewusst unüberwindbare Hürden“ – und wandte sich der FPÖ zu.

Jener FPÖ, in der führende Parteivertreter stolz den Hitlergruß zeigen, Probleme mit Nazi-Liegebüchern haben, dafür aber Erdbebenopfern in

der Türkei die Hilfe verweigern wollen. Alles kein Problem, wie es scheint. Es geht um den Machterhalt – egal, welchen Preis man als Demokratie dafür bezahlt.

Indirekt Schützenhilfe bekommt die ÖVP Niederösterreich durch den Bundeskanzler, der in einer Rede von der Einwanderungspolitik Österreichs in den 60ern und 70ern von einem „Fehler“ spricht.

Menschen, die zu Billiglöhnen jene Jobs gemacht haben, die die Österreicher nicht machen wollten oder gar nicht da waren, weil es zu wenig Arbeitskraft gab – und ohne deren Nachkommen heute der Handel, der Tourismus oder der Pflegektor nicht aufrechtzuerhalten wären, sind für den Bundeskanzler also ein „Fehler“.

Der Autor dieser Zeilen, dessen Eltern Anfang der 1970er nach Österreich kamen und bis zur Pension keinen Tag arbeitslos waren, gehört übrigens auch zu diesem Fehlerhaufen des Kanzlers.

Aber einen kleinen Trost gab es diese Woche: Nach einem öffentlichen Aufschrei gibt jetzt RTL2 dem Corona-Schwurbler Michael Wendler doch keine eigene Reality-Show. Na immerhin.

”

Werbeleute sind im tiefsten Inneren Kinder; und das, was gerade da ist, am meisten Lärm macht und blitzt, ist am coolsten.“

Zitat des Tages

Jürgen Bauer,
Omnes



© C. H. Beck

BUCHTIPP

Der Weg in die Abhängigkeit

SPURENSUCHE. Deutschland hat die Gefahr ignoriert, die von Putins Regime ausging, und sich von Gas und Öl aus Russland immer abhängiger gemacht.

Welche Rolle spielten dabei Gerhard Schröder und CDU-Kanzlerin Angela Merkel? Welche Verbindungen und Interessen führten dazu, dass Deutschland auf Putin setzte? Die FAZ-Korrespondenten Reinhard Bilingier und Markus Wehner zeigen, wie eine der größten Fehleinschätzungen deutscher Außenpolitik seit 1945 möglich wurde.

C. H. Beck Verlag; 304 Seiten;
ISBN: 978-3-406-79941-9

Creative Consultancy Fly' und BDO im Talk

Motto der Diskussion über Wachstum: „Stop swimming, start fly'ing“

WIEN. Fly', die Creative Consultancy der Demner Group, und BDO luden zur Panel-Diskussion rund um das Thema Wachstum und nutzten die Gelegenheit auch gleich, um das gemeinsame Beratungsangebot „Innovation Flight+“ zu launchen.

Top-Banker, Start-ups und die „Letzte Generation“ waren Thema des Austauschs, denn in Zeiten stagnierender Wachstumsprognosen gerät man schnell ins Schwimmen, weiß nicht, wo oben und unten ist und wohin man sich als Unternehmen bewegen soll. Dies stellte man während der Panel-Diskussion klar, aber auch, dass es Zeit sei, sich mit Kreativität und innovativen Ideen abzuheben.

Es geht nicht um Einschränkungen

Klare Worte fand dazu Host Marcello Demner: „Bei Nachhaltigkeit geht es nicht um Einschränkung und Begrenzung, sondern darum, Kreativität und Innovation freizusetzen, um neue Wege des Wachstums zu finden, die die Zukunft nicht gefährden.“ Jörg Schönbacher, Partner bei BDO, ergänzt: „Wir stehen vor Herausforderungen wie noch keine Generation vor uns – sowohl ökologisch als auch



Florian Wagner, Marcello Demner, Eveline Steinberger und Andreas Treichl sprachen über Wachstum.

© David Bastravos

ökonomisch und sozial. Es ist Zeit, ausgetretene Wege zu verlassen und ‚Out of the Box‘ als neuen Standard zu etablieren.“

Wirtschaft, Politik, Investment, aber auch Kultur und Kommunikation in Unternehmen wurden mit Fokus auf Wachstumsperspektiven intensiv und mit starken Meinungen diskutiert. (red)